

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **16 (1934)**

Heft 44

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wintertier Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Subskriptions-Adresse: Publicitas S. O., Marktplatz 1, Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen, Postfach-Ronto VIII b 855

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. ...

Inserationspreis: Die einpaltige Konvaleszenzliste oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz 50 Rp. für das Ausland ...

Wochenschronik.

Inland.

Unsere schweizerische Öffentlichkeit verlor diese Woche zwei hervorragende Männer: Alt-Ständerat Dr. J. Haebler, Direktor des Internationalen Telegraphenamtes in Bern, ehemals Präsident der schweizerischen katholischen Volkspartei, und Nationalrat Dr. Carl S. ...

eine Erklärung gegen verlässliche Mitarbeiterheit, und es war daher zu fürchten, dass Donnerstag's Pläne vom Kongress scharf bekämpft würden, was natürlich eine Regierungskrise und den Bruch der bisherigen nationalen Union heraufbeschworen hätte.

hast, die staatliche Gewalt sich nicht mehr in den Kirchenkreis einmischen und sich an diesem desinteressieren werde! Das bedeutet ungeheuer viel für die Bestrebungsbeziehung, vor allem nun freie Hand in ihrem weiteren Kampf gegen die Reichsfinanzregierung und den Reichsbischof Müller.

höchster Bedürfnis bedeuten, ein Ort der Ruhe und Kräftigung für die so oft vom Familien-, Freunden und Arbeitgebern Verstoßenen.

Die Vertrauenden.

35 Prozent unserer Mütter haben ungefähre daselbe Schicksal: Sie liebten einen Mann, gingen schon lang mit ihm und geben sich hin, seinem Träumen folgend. Spät er von dem Resultat einer eingetretenen Schwangerschaft, sieht er sich zurück. Bei diesen Frauen ist die seelische Not, die Bitterkeit gegen den Mann und später gegen die Gesellschaft, die ihrer Unterstützung, ihrer Arbeit nicht Rechnung trägt und sie auf dieselbe Linie mit den leichtsinnigen Mädchen stellt, eine viel größere, tiefergehendere. Auch sie denken in der ersten Erbitterung an Abtreibung. Es beweist Mut und Verantwortlichkeit, die ihr respektieren müssen, wenn das ledige Mädchen heute die Last des illegalen Ungebets der Abtreibung als das der unehelichen Eingabe von sich weist. Diese ledigen Mütter leiden schwer unter dem Gefühl der 'Schande', die auf sie sonst brave Mädchen, wie sie einem immer wieder berstehen, ungerichtet weise fällt. Dazu kommt meistens die finanzielle Not. Eine Gefahr bedeutet bei allen ledigen Müttern die Übertragung auf ihr eigenes Kind, die sie ein für den Mann in Liebe, Haß und Bitterkeit empfinden, auf das Kind, auch das Mitleid mit sich selbst und dem Kinde nicht für die existenzielle Aufgabe unzulänglich erweist. Die Abtreibung des Kindes ist oft das einzige Mittel zur Rettung des Kindes, wenn die Mutter verständig genug dafür ist.

Die unverheiratete Mutter.

Von Dr. med. Adelinde Wyß, Thun.

Sie gilt - allgemein angenommen - als ein schwaches, sinnlich veranlagtes, leidenschaftliches Wesen, das nun eben seine verdiente Strafe - nämlich das Kind - als Folge seines Leichtsinns davonträgt. Gerade die unverheiratete, in ihrer Ehe geborgene Frau, die glückliche Mutter heranwachsender Kinder, gibt sich kaum je Rechenschaft über die Ursachen, die ein Mädchen zu dem frühzeitigen, unüberdachten Schritt der Hingabe an einen Mann führen können, noch denkt sie an die Schwierigkeiten, die dem Mädchen aus diesen Schritten, der zum unehelichen Kinde führt, für ihr eigenes späteres Leben erwachsen. Sie betrachtet die ledige Mutter nun vornehmlich, ohne mehr von ihr zu wissen, über sie empfindet höchstens ein bedrückendes Mitleid für sie.

leitende Ärztin am Mütterheim Hohmad. Mädchen, die wenig verdienen, sich gern anhängen und mit ihren Gefährtinnen frei über ihre jeweiligen Abenteuer sprechen. Sie sind mit einem Verdrüßnis ausgereift, wenn sie tangen, sich unterhalten gehen, an ein Kind denken sie nicht. Kommt es zu einem solchen, ist die werdende Mutter in ihrem wie ihrer Freundinen Augen nichts weiter als ein Beschäftigung und das Kind ein reines Zufallskind, das möglichst rasch beschwindeln sollte.

Die Zielbewußten.

Dann gibt es wieder andere selbstsichere ledige Mütter, meist Berufsfrauen, die bewußt das Kind von einem geliebten Mann wollen, den zu betreten ihnen nicht möglich oder nicht wünschenswert ist. Unter diesen hatten wir schon einmal erwähnt, Ehenbittinnen, etc. Es sind meistens kraftvolle Naturen, die durch ihre Zielbewußtheit, Anpassung und Unterordnung im Interesse des Kindes, besonders vor und nach dessen Geburt, diesem ein harmonisches Mikrokosmos schaffen können. Den fehlenden Vater werden wohl auch diese Kinder häufig schmerzlich empfinden, aber gibt es nicht auch Mütter, geliebte Frauen und oftmals schlechte Mütter? Trotzdem dürfen wir nie vergessen, daß für ein illegitimes Kind das Verhältniß Mutter zu Vater immer ein Unbehagen ist und bleibt, bis es unter dieser Unklarheit leidet jedes Kind. So hätten wir einen unserer Knaben, einem dreijährigen Knirps auf eine Frage nach seinem Vater lächelnd antworten: mein Vater kam unter ein Auto und ist ganz tot. Mit diesem ganz wollte er wohl ausdrücken: frag mich nicht mehr, die Sache ist klar. In all diesen Fällen erzeugt die Vaterlosigkeit ein Minderwertigkeitsgefühl, das sie durch Prahlen und Lügengeschichten zu kompensieren versuchen. Für jene empfindenden Mütter und Kinder sind der Klapp-

Als leitende Ärztin des Mütter- und Kinderheims Hohmad wie aus meiner eigenen Praxis habe ich tiefe Einblicke in die Wüste der werdenden, unverheirateten Mutter bekommen und ermuntere an ihrem 'ins Unglück kommen' an ihrem späteren Leben die Schuld und die Härte unserer Gesellschaft. Hohmad wurde aus privaten Mitteln von einer ebedenkenden Frau ins Leben gerufen und hat sich in den letzten Jahren sehr glücklich entwickelt. Eine Schule für ledige Mütter mit ihren Kindern, die zählt es heute insgesamt 90-100 Bewohner. Eine Schule für Säuglings- und Wadepflegereinnen ist mit ihm verbunden. Aber der Höhepunkt der Gründung leitende Gedanken: Aufnahme der ledigen Mutter mit ihrem Kind und Ermöglichung des Zusammenlebens von Mutter und Kind, ist erhalten geblieben.

Ich finde grundsätzlich mit diesen leichtsinnigen jungen Müttern eine Ausnahme, meist mit negativem Erfolg. Aber immer wieder erlebt man doch auch die Freude, daß sie den eigenen Weg zurückgefunden zu folgen versuchen und von einem andern Standpunkt aus ihr Leben und dessen Resultat zu beurteilen anfangen. In den meisten Fällen ist es wohl das extremale, daß jemand mit Besserwille mit ihnen über ihre sexuelle Not spricht und ihnen zu erklären vermag, daß dieses Zufallskind für sie Schicksal und Entwicklungsbedingung zu einem vollwertigen Menschen sein könnte.

Tobes Kind ist ein Enkel, der uns heiligen soll.

Ohne Kinder wäre die Welt eine Wüste, die Wandernden wüsten auf zu Zeren werden, dann der Schmachten. Wo Kinder nicht eine Gabe Gottes sind, jedes ein Zug nach oben, wo Kinder erst eine Last sind, später Diener der Selbsthüte werden sollen, da ist dem Volke der Himmel verfall, bei der Wurzeln fault es an. Jeremias Gotthelf.

Was unsere Bundeskasse nach dieser Seite enttäuscht, so dürfte sie sich dafür in anderer Hinsicht einer Genugtuung erfreuen: Die vom Bund kürzlich angelegte neue Bundeskasse im Betrag von 100 Millionen ist im Vergleich mit der Bundeskasse von 1928, was eine liberale, großzügige Kräftigung unseres Landesbudgets und unserer Währung bedeutet.

Die Gedankenlosen.

Wie allen bekannt sind wohl die Mädchen, die sich gedankenlos, einem bunten Geschlechtstrieb folgend, einem unbekanntem Mann hingeben und nun ein Kind empfangen. Solche Mädchen machen sich kein Gewissen daraus, das Kind abzutreiben. Geht dies nicht durch einen Arzt, dann durch eine Gebärme oder Kurpfuscher. Es sind

Was es nach folgenden Überlegungen nicht eine stillige Tat, wenn sich die junge Mutter zum frühzeitigen Austragen ihrer Frucht entschließt? Zwar der daraus resultierende Schmerz, trotz der 'Schande', die sie in sich durch das Kind vor der Gesellschaft tragen muß. Für diese ledigen Mütter wie für alle andern ist der Ort unendlich wichtig, wo sie die letzten Wochen vor der Geburt, diese selbst und die Wochen nachher verbringen. In einer großen Frauenklinik kann man sich der Einzelnen nicht sehr intensiv annehmen. Dafür kann sich nur ein wirkliches Heim einlegen. In Hohmad wird die eintrübende Mutter freudig als Zuwachs zur Familie empfangen, sie ist an gemeinsamen Tisch mit der Leitung, den Schwestern, den Müttern und auch an gemeinsamen Hausangelegenheiten und in froher gemeinsamer Arbeit sucht man ihr Vertrauen zu gewinnen.

Der Zug der Toten.

Wieder dem kleinen Friedhof lag die Sonne des Mittelfrühlings. Nicht die milde, verheißende des Frühlings und nicht die glutvolle, reife des Sommers. Es war nur Novembersonne - verheißerisch, fast unwirksam. Sie schien, aber sie wärmte nicht, sie leuchtete und wollte Freude ausdrücken auf der herabstehenden Erde. Aber niemand freute sich über ihn. Man traute ihnen beiden Sonne nicht, denn sie würde bald beschwindeln und dann läßt man die Käte nur umso deutlicher.

Das aber ob dieser Genugtuung diese Wärme nicht in den Himmel waachen, dafür sorgte der bösen den eig. Mitten zwischen der Bundeskasse der Bundeskasse der S. A. B. zur Reorganisation der Schweiz. Bundeskasse mit ihrer gewaltigen Schuldenlast von nahezu 1000 Millionen. Der Bericht vollzieht eine erhebliche Vereinfachung der Rahmen, um vor allem tomorrow eine größere Bewegungsfreiheit zu bekommen. Wichtigste Elemente der Bundesvermittlung sollen im Sinne einer 'Entpolitisierung' eingeschränkt, namentlich aber soll jene bei der Festlegung der wichtigsten Rechte und Pflichten der Bundesbehörden, vor allem in den Verbindungsfragen zwischen den Verbänden, naturgemäß, denen das Bundesbündelnational nur mit schwerem Mißtrauen begegnet. Von dieser Seite dürfte daher ein schwerer Kampf gegen das Reorganisationsprojekt einleiten.

Don Maria Duki-Antischauer.

Über dem kleinen Friedhof lag die Sonne des Mittelfrühlings. Nicht die milde, verheißende des Frühlings und nicht die glutvolle, reife des Sommers. Es war nur Novembersonne - verheißerisch, fast unwirksam. Sie schien, aber sie wärmte nicht, sie leuchtete und wollte Freude ausdrücken auf der herabstehenden Erde. Aber niemand freute sich über ihn. Man traute ihnen beiden Sonne nicht, denn sie würde bald beschwindeln und dann läßt man die Käte nur umso deutlicher.

Was es nach folgenden Überlegungen nicht eine stillige Tat, wenn sich die junge Mutter zum frühzeitigen Austragen ihrer Frucht entschließt? Zwar der daraus resultierende Schmerz, trotz der 'Schande', die sie in sich durch das Kind vor der Gesellschaft tragen muß. Für diese ledigen Mütter wie für alle andern ist der Ort unendlich wichtig, wo sie die letzten Wochen vor der Geburt, diese selbst und die Wochen nachher verbringen. In einer großen Frauenklinik kann man sich der Einzelnen nicht sehr intensiv annehmen. Dafür kann sich nur ein wirkliches Heim einlegen. In Hohmad wird die eintrübende Mutter freudig als Zuwachs zur Familie empfangen, sie ist an gemeinsamen Tisch mit der Leitung, den Schwestern, den Müttern und auch an gemeinsamen Hausangelegenheiten und in froher gemeinsamer Arbeit sucht man ihr Vertrauen zu gewinnen.

Was es nach folgenden Überlegungen nicht eine stillige Tat, wenn sich die junge Mutter zum frühzeitigen Austragen ihrer Frucht entschließt? Zwar der daraus resultierende Schmerz, trotz der 'Schande', die sie in sich durch das Kind vor der Gesellschaft tragen muß. Für diese ledigen Mütter wie für alle andern ist der Ort unendlich wichtig, wo sie die letzten Wochen vor der Geburt, diese selbst und die Wochen nachher verbringen. In einer großen Frauenklinik kann man sich der Einzelnen nicht sehr intensiv annehmen. Dafür kann sich nur ein wirkliches Heim einlegen. In Hohmad wird die eintrübende Mutter freudig als Zuwachs zur Familie empfangen, sie ist an gemeinsamen Tisch mit der Leitung, den Schwestern, den Müttern und auch an gemeinsamen Hausangelegenheiten und in froher gemeinsamer Arbeit sucht man ihr Vertrauen zu gewinnen.









habe gebildet wird, liefern die Vorleserinnen ein warmes Herz und Verständnis für die Bedürfnisse der Jugendlichen hat. Werden die jungen Spieler in ein besonderes Zielzimmer gewiesen, so ist ein Leiter notwendig, der es versteht, kameradschaftlich mit der Jugend zu verkehren, der aber trotz seiner gereiften Persönlichkeit die notwendige Autorität besitzt.

Zur Frage: Wie fördern wir den Milchverbrauch? sprach E. F. Müller, Propaganda-Beauftragter der schweizerischen Milchkommission. Der Referent glaubt, daß in den alkoholisierten Betrieben der Verkauf gefördert werden könnte, wenn die Milch statt in Tassen in kleinen Flaschen serviert würde. Er empfiehlt die Aufbewahrung und Zubereitung der Milch größte Sorgfalt anzuwenden zu lassen, die Milch ja nicht zu verfahren. Erreichlich schritt ihm die nachende Vorleserin für die Milch zu sein (Schmidtschlag, Milch auf Sportplätzen usw.) und die Mitarbeit der Lehrkräfte bei der Milchpropaganda während der Hausreisen die auf die gestellten Erwartungen betreffend Erziehung des Milchverbrauchs nicht erfüllten. Mit Recht wurde in der Diskussion darauf hingewiesen, daß sich ein Bedürfnis nicht mehr hegen läßt, wenn es keine Grenze erreicht hat.

In Stelle des freischaffenden zurückgetretenen Präsidenten des Stützvereins, Herrn alt Seminarlehrer Schuster, wurde Herr Dr. E. Müller zum Vorsitzenden gewählt.

F. Kluver-Wärth.

### Veranstaltungs-Anzeiger

**Zürich:** 7. November, 20 Uhr, Nämihofstr. 26: Schweizerischer Verband der Madamerinnen, Sektion Zürich, Monatsversammlung; Vortrag von Frau Dr. phil. M. C. E. Schärer, Thema: „Die Berufstätigkeit der verheirateten Frau.“

**Bern:** Montag, den 5. November, 20<sup>15</sup> Uhr, im Saal des „Bären“, Bruggstrasse 31, 1. Etage. Vereinigung weiblicher Gewerbetreibender der Stadt Bern: Volkshilfsämterabend mit Vorträgen von Emil Salmer, beauftragt von der Betriebsleitung der W. G. unter Mitwirkung von Frau Emilia Heim-Schle, Mit. Frau Wangerter-Grieder, Sopran, und Frau Berner, Klavier. Eintritt Fr. 1.10, für Mitwirkende 50 Cts.

### Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Emmatstrasse 25, Telefon 32.203. Freuillein: Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 22.608. Wohnheim: Helene Dabst, 3. Gallen. Manuskripte ohne ausreichende Nachweise werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

### KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN

in bewährter, extrastarker Ausführung bei

### Schwabenland & Co. A.-G.

St. Peterstrasse 17  
Zürich  
Telefon 53.740 P. 149 Z

**Erholungsheim „STOCKENWEID“**  
Ideale Lage, gepf. Haus, sorgfältige Küche, Nähe Strandbad, pro Tag von Fr. 5.- an, Prosp. und Auskunft durch P. 1802 Frau Dr. Lucchi, Feldmeilen.

**PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER**  
PLATTENSTRASSE 86 ZÜRICH TELEFON 24.461 P. 197 Z

**KOCH KURS**  
13. Nov. 6 Wochen vormittags  
8. Jan. 1935 6 Wochen vormittags

**Lueg uf das**  
wärm d'öppis chaufsch!  
Ob es Stoff zu einem Kleid in Seide, in Wolle, ob Seife für Gesicht und Hände — oder ein Hut für den Vater...  
verlange als kluge Schweizerin immer und überall Schweizerware. Man kennt sie am Armbrustzeichen. Es ist die Garantie für Qualität, es schafft Arbeit und Verdienst.

**WASCHMASCHINEN**  
mit Trommel u. Heizung, die von den Frauen bevorzugte Marke der Wäschereimaschinen - Fabrik  
**Ad. Schulthess & Co. Zürich**  
P. 3316 Z

**Bei Abreiß-Änderungen**  
soll selbstverständlich auch die alte Adresse angegeben werden. Nur dann kann für eine prompte Expedition garantiert werden.  
Die Expedition.

**Solo ghetti?**

... ja, aber nur mit der würzigen Lenzburger Sauce  
**Herb-Sugo**  
¼ Büchse (4 Portionen) ... 65  
½ Büchse (8 Portionen) 1.10

**Oberägeri** Kt. Zug, 800 m ü. M.  
**Erholungsheim im Lütisbach**  
Kleines, ruhiges Haus für Erholungsbedürftige und Feriengäste. Staubfreie, sonnige, aussichtreiche Lage. Diätische, Zentralheizung. Christig für Winteraufenthalt. Preis von Fr. 7.50 an. Vier Mahlzeiten inbegriffen. 5707  
Besitzerinnen: Schw. Hanna Kissling, Schw. Christine Nadig.

**Schulthess & Co. Zürich**  
**GROSSEN HERDER**  
Wie begegnet man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide und Schafwolle? Was ist Erziehung? Gesundes Baden, geschickte Badeeinrichtung? Wie lebt eine Familie am besten in der Großstadt? Was muß man bei der Krankenpflege beachten?  
**NEUEN LEXIKONTYP**  
Auswahl von Herder | Freiburg L.B.

Für die kalte Jahreszeit unsere  
**Kilim - Wollteppiche**  
lichtecht  
waschecht  
dauerhaft  
preiswert  
Spezialanfertigung nicht vorrätiger Größen.  
Verlangen Sie Preislisten, bemusterte Offerte oder eine für Sie unverbindliche Auswahlsendung franco gegen franko von der  
**Warenzentrale** P. 1010 Z  
**des Bundes Schweiz. Armerierfrunde**  
Verkaufslokal und Lager:  
Kirchgasse 21, Zürich 1, Telefon 25.745

**Wer nicht infiziert wird vergessen**

**Verkaufsmagazine**  
in:  
Zürich Winterthol Wädenswil Horgen Oerlikon Meilen Allstetten Bern Biel  
Madretsch Olten Solothurn Langenthal Neuenburg La Chaux-de-Fonds Luzern

**MIGROS**

## Rückkehr möglich?

Ist eine Rückkehr in das goldene Zeitalter der Handels- und Gewerbefreiheit möglich? Weil so viele Verhältnisse im Handel und in der Industrie sich in den letzten 30 Jahren so stark geändert haben, will man Freizeiten abschaffen, anstatt ein genaues Studium anzustellen, durch welche Änderungen der Handelsgesegngenheiten und namentlich der Gesetze, die die heutigen Zustände schützen, die Beibehaltung der Bestimmungen der Verfassung möglich wäre.

Diese Tatsache allein zeigt, mit welcher Oberfläche zu Werk gegangen wurde, als man in der ersten Wut gegen Abschaffung resp. Einschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit etc. verlangte.

Erstnennliche Tatsache ist nämlich, daß es in erster Linie das sicherlich veraltete Patentrecht, das das Markenschutzgesetz, die wegen der enormen Bedeutung, die diese Gesetze für Handel und Fabrikation heute haben, ein Hauptgrund für die Einengung der Handels- und Gewerbefreiheit sind, die heute praktisch im kaufmännischen Leben nur noch stückweise existiert.

Währendem früher eine Handelsmarke das war, was der Gesetzgeber schützen wollte, nämlich ein Unterscheidungszeichen, haben in sehr vielen Großkonzernen die Markenzeichen allein mehr Wert als die ganzen Fabrikationsanlagen, das Inventar, ja die sämtlichen Aktiven der betreffenden Unternehmung! Wie in der ganzen Welt ist Papier hier wichtiger geworden als die greifbaren Materialwerte.

Diese Entwicklung ist leicht zu verfolgen. Der Patentschutz dauert 15 Jahre. Dann wird gemäß richtiger Bestimmung des Gesetzgebers jede Erfindung Gemeingut. Diese Jahre genügen nun, um einen Artikel als Marke derart in die Köpfe der Leute zu hämmern, daß auch nach Erlöschen der Patente die Inhaber der Marke ein absolutes Meinungsmonopol genießen. So ist es kleinen Fabrikanten fast oder ganz unmöglich, nach Ablauf der Patente den betreffenden Artikel auch einzuführen, selbst wenn er in Qualität gleich und im Preis bedeutend billiger ist. Dies ist in erster Linie der Riesenzweig der Markenartikel-Fabrikanten zuzuschreiben, und dann vor allem dem extremen und geradezu absolut gewordenen Schutz, den die Gerichtspraxis den „Marken“ angedeihen läßt. Schutzmarken-Waren, die nur an die Industrie verkauft werden, z. B. Chemikalien für Wasch-

genommen und der Benutzung durch den gewöhnlichen Kaufmann und den Anfänger in der Industrie entzogen!

Daher ist die Frage: „Rückkehr möglich?“ für die Wiederherstellung der tatsächlichen Freiheit im Handel und in der Industrie von größter Bedeutung. Ob die Rückkehr zum freien und Mittelbetrieb praktisch möglich, d. h. wirtschaftlich rentabel ist? Diese Frage ist in den meisten Fällen zu bejahen. Z. B. ist die Teigwaren-, die Seifen-, die Biskuits-, ja die Schokoladen-Fabrikation in Klein- und Mittelbetrieben durchaus wirtschaftlich. Letztere sind den großen gar nicht unterlegen, im Gegenteil! Es ist eine bewußte oder unbewußte Täuschung, wenn immer behauptet wird, das „Großkapital“ an und für sich erdrücke den „kleinen Mann“ in Tat und Wahrheit sind es die Gesetze und deren extreme Auslegung, die den kleinen Fabrikanten matschen. Also diese Komplexionen in erster Linie studiert werden, wenn man dem Anfänger wieder Chancen geben will. Aber hier liegt eben der Has im Pfeffer: Die Großen haben eben gewaltige Einflüsse, die sich insbesondere in beherrschenden Erlässen mit schwerer Hand spürbar machen. Man denke auch an den „Ola-Persil“ und den „Potz-Vim“-Prozess, wo die Kritik an diesen Verhältnissen uns Verurteilung wegen unlauteren Wettbewerbs eintrug. Sehr interessant ist, daß z. B. das Zürcher Handelsgericht gewissenmaßen unser Standpunkt, das Allgemeininteresse den im Markenschutzgesetz niedergelegten Vorrechten vorgehen, in beiden Fällen gefeilt hat. Das im Wurf befindliche „Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb“ soll es nun den kleinen Konkurrenten der großen Truste ganz vermittelchen: sich öffentlich über ein solches Thema überhaupt aussprechen. Damit würde das Publikum vollständig und kritisch der Herrschaft der Patent- und Markenmonopole ausgeliefert, denn man wird doch begreifen, daß die Zeitungen, die eine Hauptrolle ihrer Einnahmen gerade von Markenmonopolen beziehen, diese niemals bekämpfen werden. Das Traurige am neuen Gesetz ist, daß auch bestraft werden soll, wer die Wahrheit sagt, und damit dem Allgemeininteresse dienlich.

Wir haben die nationalrätliche Kommission in dieser Einlage ersucht, es möge sich Bestimmungen annehmen, die solches Unrecht und solche Kürzung des Rechtes der Allgemeinheit auf Aufklärung verhindern. Soviel aber in der Presse zu lesen war, sind keine solchen Einschränkungen vorgenommen worden, sondern die fürchtbaren „Rechte der Besitzenden“ sollen nun soweit gehen, daß einem unbehaglichen Aufklärer, wie der Migros, Gefängnisstrafe droht, auch wenn er für die Allgemeinheit wertvolle Wahrheit sagt.

Man verstehe uns recht: Die Migros befindet sich heute mit ihren 50 Millionen Umsatz zweifellos in den Reihen der „Besitzenden“, ihr rein geschäftliches Interesse würde ihr gebieten, diesen Besitz gegen Neuanfänger zu schützen. Die Migros ist auch Inhaberin von wertvollsten „Markenartikeln“, und wenn sie sie auch zu Migrospreisen verkauft, hat sie doch ein klares Interesse, die Patente geschützt zu wissen. Wenn wir auf treten und die Frage aufwerfen: „Rückkehr möglich?“, so bleiben wir einfach unser handelsrechtlichen Grundsätzen treu, auch wenn es gegen unser heutiges geschäftliches Interesse geht.

Man erinnert sich auch, daß wir mit Erfolg gegen die „Migros-Möbel“ usw. gerichtlich vorgegangen sind, aber nur, weil sie „innerlich nicht wahr“, d. h. die Migros-Grundsätze von Qualität und Preis nicht deutlich erkennbar hochhielten. Selbstverständlich soll nicht durch schlechte Nachahmungen eine mit schickem Preis hochgebrachte Marke ungestraft heruntergemacht werden dürfen, aber

**„Freiheit in der Wahrheit“ muß möglich bleiben, wenn „Freiheit im Handeln und Gewerben“ dem Bürger erhalten werden soll.**

(Beachten Sie die Fortsetzung mit konkreten Vorschlägen zur „Rückkehr“!)

**Verbilligte Erbsen** ¼ Dose 70 Rp.

**1934-Gemüse-Konserven:** ¼ Büchse  
Schmalzbohnen Fr. —.75  
Bohnen, mittelfein „ —.95  
Bohnen, fein „ —.85  
Erbsen, mittelfein II „ —.85  
Erbsen, mittelfein I „ —.85  
Erbsen, fein „ 1.20

**Schweiz. Bienenhonig** kontroll. ½ kg Fr. 1.74 ½  
ist billiger!  
(430 g-Glas Fr. 1.50, Glasdepot 50 Rp.)

**Jetzt bei der kühleren Jahreszeit:**  
„Eimalzin“ Nähr- u. Kräftigungsmittel 1.00  
Dose zu 500 g netto Fr. 1.00  
(Verkaufspreis Fr. 2.—, Barcelona 20 Rp.)  
„ANIMA“ Frühstückgetränk  
Dose zu 500 g netto Fr. 1.40  
Verkaufspreis Fr. 1.50, Barcelona 10 Rp.

Neuenteig  
**Sorrento-Walnüsse** ½ kg 55 ½ Rp.  
(300 g Fr. 1.—)

**NEU! NEU!**  
Aubergewöhnlich billig!  
**Biskuits Petit-Beurre** 100 g 14 Rp.  
(180 g 25 Rp.)  
Schokoladen-Cakes 500 g Neugewicht Fr. 1.—

**NEU! NEU!**  
Glanzheller, reiner  
**APFELSAFT** 1/1 Flasche 20 Rp.  
(Flaschendepot 25 Rp.)  
Stiß trinken, nicht vergären lassen!  
Stiß in 600 ml 1 Liter-Flasche 20 Rp.  
(Flaschendepot 30 Rp.)